

LEITBILD DES FANPROJEKT DRESDEN E.V.

WER WIR SIND

Im Herbst 2002 kamen Vertreter*innen verschiedener Faninitiativen, der Kommune und des Gemeinwesens zusammen, um nach Handlungsinstrumenten zur Eindämmung von Gewalt rund um Fußballspiele in Dresden zu suchen. Ein erster gemeinsamer Schritt war Anfang 2003 die Etablierung des Projektes „PRO FANS in Dresden“ in der Trägerschaft der Sportjugend Dresden im KSBD e.V. In der Folge wurde die Einrichtung eines sozialpädagogisch arbeitenden Fanprojekts vorgeschlagen. Vor diesem Hintergrund gründete sich am 25. März 2003 das Fanprojekt Dresden als eigenständiger Verein.

Der Verein ist als freier Träger der Jugendhilfe anerkannt und arbeitet auf der Grundlage des Achten Sozialgesetzbuches (SGB VIII) sowie des Nationalen Konzepts Sport und Sicherheit (NKSS). Unsere (sozial-)pädagogische Arbeit richtet sich an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Dresden sowie in den Umlandkreisen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf jugendlichen Fußballfans im Umfeld der SG Dynamo Dresden.

WAS WIR ERREICHEN WOLLEN

Grundlegendes Ziel der Arbeit von Fanprojekten ist es, eine kreative, sportlich faire, an demokratischen Werten orientierte und selbstbestimmte Fankultur zu stärken sowie lebensweltbezogene Freizeit- und Bildungsangebote für junge Fans anzubieten. Mit der Etablierung des Lernzentrum „Denk-Anstoß“ geht das Fanprojekt Dresden über dieses Ziel hinaus, indem die Adressat*innengruppe über die Subkultur „Fußballfans“ hinaus erweitert wird.

Mit unserer Arbeit unterstützen wir Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Orientiert an ihrer Lebenswelt und ihren individuellen Bedürfnissen stärken wir gemeinsam mit ihnen ihre sozialen und demokratischen Kompetenzen und fördern ihre soziale Teilhabe sowie ihr gesellschaftliches Engagement. Hierbei ist uns v.a wichtig, an den vorhandenen Ressourcen und Kompetenzen, die die jungen Menschen bereits mitbringen, anzuknüpfen. Hierdurch erweitern unsere Adressat*innen ihre persönlichen Handlungsspielräume und ihr Selbstwertgefühl. Vor diesem Hintergrund zielt unsere Arbeit schließlich auf die Verringerung delinquenten und diskriminierenden Verhaltens ab. Gesellschaftlichen Herausforderungen wie Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (Strukturen der Ungleichwertigkeit) und Gewalt wird so begegnet. Ein spezifisches Augenmerk liegt dabei auf jugendkulturellen Habitaten im Fußballkontext und hiermit zusammenhängenden Phänomenen.

WAS WIR TUN

Um unsere Ziele zu erreichen, nutzen wir den Fußball als herausragenden Sozialisationsfaktor, um besondere Bildungsansätze zur Persönlichkeits- und Kompetenzentwicklung bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu etablieren. Neben der Durchführung

lebensweltorientierter Bildungsprojekte unterstützen wir junge Menschen bei der Bewältigung persönlicher Herausforderungen (z.B. Probleme in der Schule oder in der Familie, Arbeitslosigkeit, Strafverfahren). Grundlage hierfür ist der Aufbau belastbarer Beziehungen. Hierzu begleiten wir die Adressat*innen – insbesondere junge Fußballfans – in ihren Lebenswelten. Hier schaffen wir mit unserer Arbeit Gelegenheitsstrukturen für soziale Teilhabe. Dies geschieht in enger Abstimmung mit weiteren Stakeholdern im Fußballkontext, mit denen wir sehr gut vernetzt sind. So gelingt es uns schließlich, die Rolle als Vermittler zwischen Fußballverein, Polizei, Behörden u.a. einerseits und jungen Fußballfans andererseits einzunehmen. In diesem Netzwerk unterschiedlichster Institutionen ist es unsere Aufgabe auszugleichen, zu erklären, zu vermitteln und zu beraten. Wir wirken damit einer Stigmatisierung junger Fußballfans entgegen, fördern Fankultur und verringern die Notwendigkeit des Einsatzes repressiver Maßnahmen durch Sicherheitsträger.

WIE WIR ARBEITEN

Entsprechend der rechtlichen Grundlagen orientiert sich unsere Arbeit an fachlichen Standards der Sozialen Arbeit (u.a. Niedrigschwelligkeit, Freiwilligkeit, Vertraulichkeit). Hiermit verbunden ist in erster Linie ein konsequenter menschenrechtsorientierter Ansatz. Werte wie Respekt, Gleichberechtigung, Toleranz und Solidarität sowie demokratische und rechtsstaatliche Prinzipien sind somit nicht nur inhaltlicher Bestandteil unserer (sozial-)pädagogischen Arbeit, sondern deren normative Grundpfeiler. Dies spiegelt sich insbesondere in unserer strikten lebensweltorientierung wider. Basierend auf einer professionell-empathischen Haltung verfolgen wir einen wertschätzenden und ressourcenorientierten Ansatz. Ausgangspunkt unserer Arbeit sind nicht die „Auffälligkeiten“ unserer Adressat*innen, sondern ihre individuellen Biographien und Potenziale. Darüber hinaus sind unsere Angebote auf Partizipation ausgerichtet, um soziale Teilhabe zu ermöglichen. Schließlich agieren wir strikt parteilich im Sinne der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.